

Bayerische Industrie investiert zunehmend im Ausland

Die Investitionsabsichten der bayerischen Industriebetriebe im Inland bleiben verhalten, während sie im Ausland spürbar anziehen. Diese Entwicklung legen die Antworten aus der BIHK-Konjunkturumfrage des Frühjahrs 2023 von mehr als 900 bayerischen Industrieunternehmen nahe.

Die Inlandsinvestitionen geben gegenüber dem Jahresbeginn per Saldo um 2 Zähler nach und liegen aktuell mit 6 Punkten deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts (seit 2010) von 14 Punkten. Die Auslandsinvestitionen legen hingegen im Vergleich zum Jahresbeginn um 10 Zähler zu und liegen aktuell mit einem Saldo von 19 Punkten über dem langjährigen Durchschnitt von 13 Punkten. Mehr als jedes vierte bayerische Industrieunternehmen plant, seine Auslandsinvestitionen auszuweiten. Nur jedes Zehnte plant, diese zurückzufahren.

Im langjährigen Vergleich ist bei den Inlandsinvestitionen der „Ersatzbedarf“

traditionell das häufigste Motiv. Bei den Auslandsinvestitionen ist es hingegen die „Kapazitätserweiterung“. Auffällig ist die strukturelle Veränderung bei den Motiven „Energieeffizienz/Umweltschutz“ und „Produktinnovation“.

Bei den Inlandsinvestitionen sieht mittlerweile jeder zweite Industriebetrieb in „Energieeffizienz/Umweltschutz“ ein Motiv. Vor 2020 war dies nur jeder dritte Betrieb. Bei den Auslandsinvestitionen wächst die Bedeutung von Energieeffizienz und Umweltschutz ebenfalls, jedoch deutlich schwächer. Die Industriebetriebe dürften somit auf die strukturell höheren Energiepreise im Inland sowie umweltpolitische Zielsetzungen reagieren.

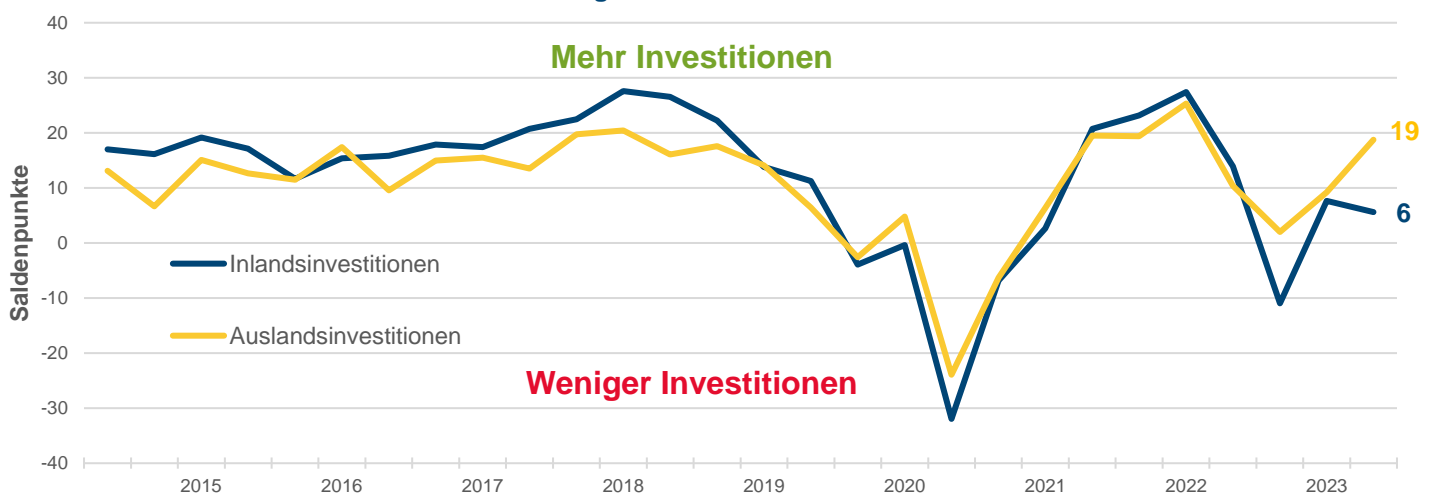
Die Bindung von finanziellen Ressourcen durch Energieeffizienz- und Umweltschutzinvestitionen im Inland dürfte zum Teil das Motiv „Produktinnovationen“ verdrängen. Hier lässt sich im Inland ein stetiger Abwärtstrend ablesen. Der aktuelle Anteil der Nennungen liegt mit 28 %

zehn Prozentpunkte unterhalb des langjährigen Durchschnitts. Diese Entwicklung in der für gewöhnlich äußerst innovativen bayerischen Industrie ist besorgniserregend, da bayerische Unternehmen auch in Zukunft auf ihre Innovationskraft angewiesen sein werden, um im globalen Wettbewerb die Standortnachteile wie Rohstoffarmut und ein hohes Lohnniveau ausgleichen zu können.

Die Politik muss daher beeinflussbare Standortfaktoren verbessern, um der bayerischen Industrie eine Zukunft im Inland zu geben. Neben ausreichend verfügbarer Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen müssen gezielte Anreize gesetzt werden, um dem Arbeitskräftemangel entgegen zu wirken. Zudem müssen Verwaltungsprozesse massiv beschleunigt werden.

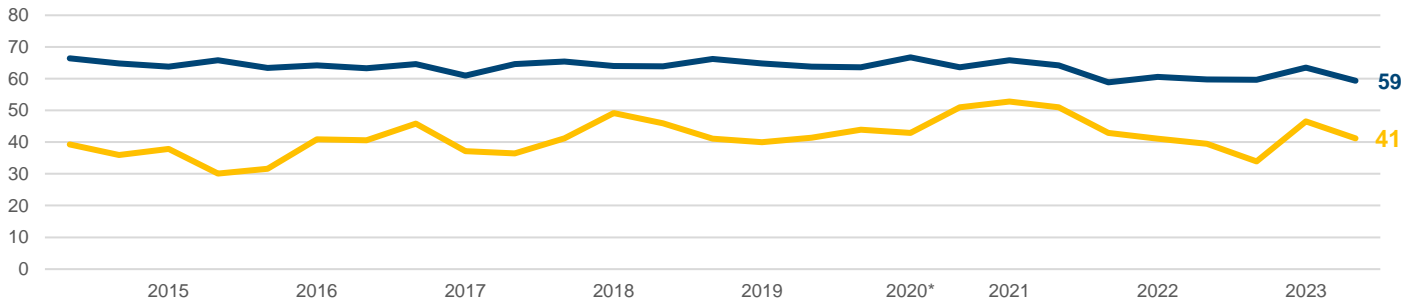
Hinweis: Die Umfrage lief vom 17.04.2023 bis 27.04.2023.

Saldo der Anteile aus mehr und weniger Investitionen der Industrieunternehmen

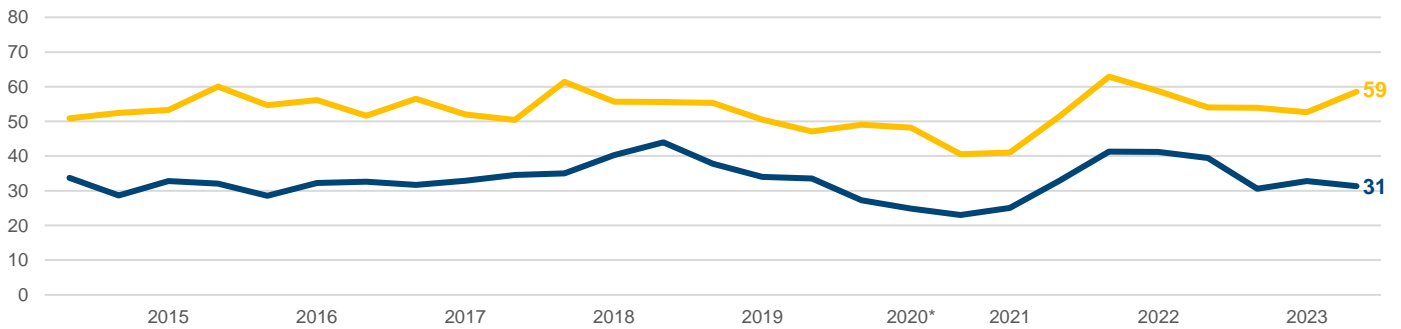


Drei Befragungszeiträume pro Jahr: Jahresbeginn, Frühjahr, Herbst

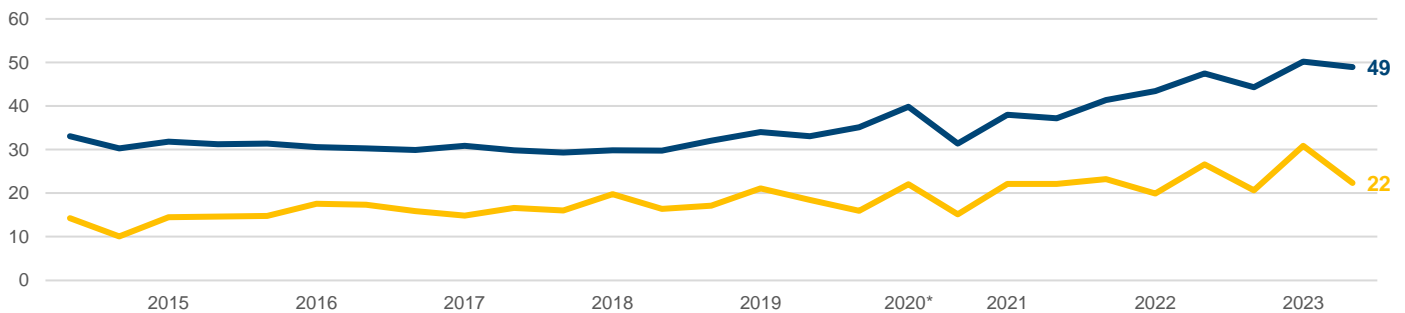
Motiv „Ersatzbedarf“ im Inland traditionell hoch



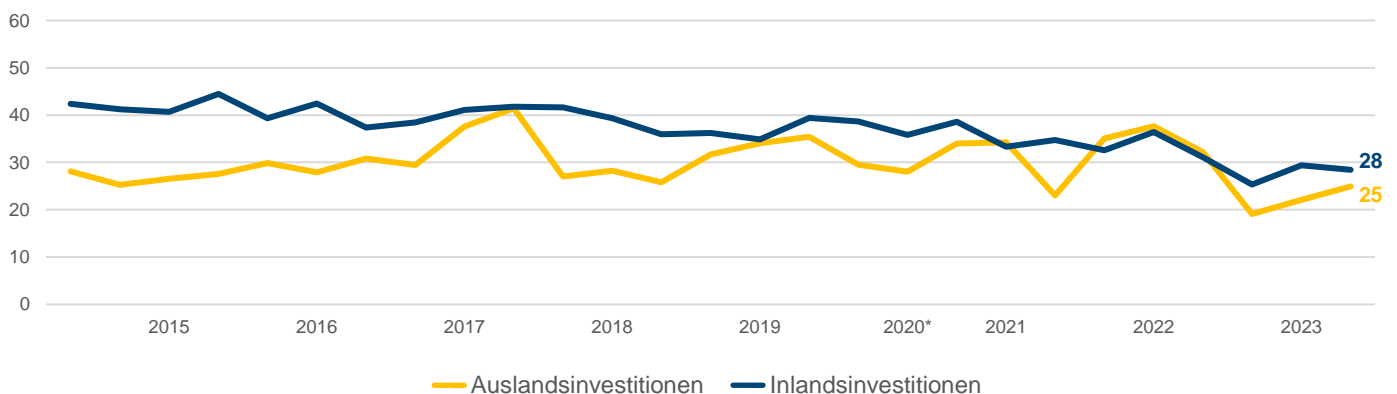
Motiv „Kapazitätserweiterung“ im Ausland traditionell hoch



Fokus auf „Umweltschutz/Energieeffizienz“ im Inland



Inlandsinvestitionen für „Produktinnovation“ sinken



Angabe des jeweiligen Motivs als ein Hauptmotiv für Investitionen bei Industriebetrieben; Anteile in %
 Zur Auswahl von Hauptmotiven (Mehrfachauswahl möglich) standen „Rationalisierung“, „Produktinnovation“, „Kapazitätserweiterung“, „Umweltschutz/Energieeffizienz“ und „Ersatzbedarf“
 * Keine Daten für den Befragungszeitraum Frühjahr 2020